

so bitter gehassten Orden der Apostoli trat und sich an die Spitze eines Teiles derselben stellte.

Im Jahre 1233 entstand in ganz Italien die erste jener seltsamen grossen religiösen Bewegungen, wie sie später in den Geisslerfahrten zu Tage traten, das sogenannte grosse Alleluia¹, das namentlich auch die Bevölkerung von Parma in grosse Erregung versetzte und starke Wirkungen hervorrief. Woher die Bewegung entstand, brauchen wir hier nicht zu untersuchen, auch ist es nicht leicht, die Frage klipp und klar zu beantworten, nicht möglich, eine kurze und einfache Antwort darauf zu geben. Im Grunde waren es doch dieselben Ursachen, welche die Entstehung der beiden Bettelorden und ihr riesiges Anwachsen in kürzester Zeit veranlassten: auf der einen Seite in einer Zeit, in der sich eine starke Umformung der sozialen Schichtung vollzog, die überquellende Lebensfreudigkeit und der schrankenlose Lebensgenuss dieser Generation, die leicht einen vorübergehenden Rückschlag in den Massen hervorrufen konnten, dann die unaufhörlichen Kriege der Städte unter einander, die zahllosen Fehden der vornehmen Geschlechter innerhalb der Städte, die bei vielen Lebensüberdruß und Abwendung vom weltlichen Treiben zur Busse und religiösen Andacht erzeugen mussten. Es haben sich denn auch die Dominikaner und Minoriten der ihnen willkommenen und ihren Tendenzen entsprechenden Bewegung bemächtigt und sich sie leitend an ihre Spitze gestellt.

Salimbene hat uns die beste Darstellung der grossen Andacht des Alleluia gegeben, freilich nicht in geordneter, abgerundeter Erzählung, die nie seine Sache ist, sondern in bunter Reihenfolge schildert er einzelne Erscheinungen und Persönlichkeiten, die in der Bewegung am meisten hervortraten, wie sie ihm beim Schreiben einfallen.

Im Jahre 1233 — wir wissen nicht in welchem Monat — erschien in Parma ein einfacher, ganz ungebildeter Bruder mit langem Bart, in schwarzem sackartigem Gewande, das ihm bis auf die Füße reichte, mit ledernem Gürtel² und mit einem Mantel, der der ganzen Länge nach vom Halse bis zu den Füßen vorn und hinten mit einem grossen roten Kreuz benäht war. Er war ein guter

1) Vgl. darüber namentlich E. Winkelmann, Jahrb. Friedrich II. II, 435—484; S. Sutter, Johann von Vicenza und die italienische Friedensbewegung im Jahre 1233 (Freiburg i. B. 1891) S. 22 ff. 2) Also gewissermassen einem Minoriten ähnlich.